

„Die Troerinnen“ von Euripides

„Im Anfang war der Rhythmus“ — dieses Wort Hans von Bülow's war das Leitmotiv, nach welchem die Aufführung der „Troerinnen“ von Euripides von den Schülern und Schülerinnen des Akademischen Gymnasiums unter der Leitung von Professor Dr. Wolfgang Wolfring in Szene gesetzt wurde. Eine wahre Glanzleistung bot die Rezitation der Chöre im Griechisch der Klassik, die mit der von Liliana Niesielska gestalteten Gestik und Choreutik und dem Bühnenbild Professor Franz Hrdys, dessen ungemein suggestive Farb- und Formwerte eine besonders geschickte Lichtführung unterstrich, zu überzeugender Wirkung gebracht wurden. Einfühlend in Stil und Stimmung war die von Helmut Deutsch komponierte Musik für Flöte und Oboe, welche dieser im Verein mit Heinz Widhalm hinter der Bühne spielte, sehr schön die von Professor Erna Kunschak geschaffenen Kostüme.

Eine für „Schüleraufführungen“ ganz ungewöhnlich bezaubernde Kraft der Darstellung strahlte von der zur antiken Orchestra gewordenen Bühne aus; hier wurde eine geistige Dichte, eine emotionelle Intensität und eine Harmonie von Wort, Musik und Geste erreicht, wie sie eben nur junge Adepten einer humanistischen Kultur unter der Führung ihrer von feinem Verständnis, tiefer Liebe und Hingabe an die echten Güter unserer Kulturen beseelten Lehrer verwirklichen können. Man muß ihnen allen dankbar sein und kann sie aufs herzlichste zu ihrem großen und wohlverdienten Erfolg beglückwünschen.

A. C. K.

Briefe an das Neue Österreich

Der Profax und die Troerinnen

Darf ich Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre liebenswürdige und wohlmeinende Rezension der „Troerinnen“ aussprechen.

Seit der Aufführung des „Dyskolos“ von Menander hat das „Neue Österreich“ immer ein offenes Herz für die Bestrebungen des Akademischen Gymnasiums gehabt, antike Dramen mit Hilfe der Jugend und im Dienste der Jugend wieder lebendig zu machen. Wenn wir alle Mühe auf diese Einstudierungen verwenden und dann die Schüler anderer Mittelschulen einladen — etwa 1500 Mittelschüler Wiens und Abordnungen von Wiener Neustadt und Kalksburg haben die „Troerinnen“ gesehen und einen Eindruck von griechischen Chören erhalten —, so wollen wir dabei vor allem eine Lanze für die Schultype des humanistischen Gymnasiums einlegen, die heute so gefährdet wie nie erscheint und nur durch die Tat ihre Lebensfähigkeit und ihr besonderes Anliegen beweisen kann.

Es berührt in diesem Zusammenhang schmerzlich, daß die sieben Monate währenden außerordentlichen Bemühungen von 15- bis 17jährigen Schülerinnen und Schülern um eine ernste geistige Leistung bei anderen großen Tageszeitungen keiner Erwähnung für wert gehalten wurden. Um so tröstlicher erscheint es uns nun, daß das „Neue Österreich“ auf eine Vorankündigung und eine Probenbesprechung noch eine richtige Kritik aus Ihrer Feder, verehrter Herr Basil, folgen ließ.

Das schönste Ihrer Worte war, daß sich Euripides über unsere Aufführung gefreut hätte. Mehr als diesen Eindruck erweckt zu haben, können wir wirklich nicht wünschen.

Professor Dr. Wolfgang Wolfring

28. Mai 1963